

HUNGARISCHER KIRCHLICHER NACHRICHTENDIENST

Herausgegeben durch die Reformierte Kirche, die Lutherische Kirche und den Verband der Freien Kirchen
(Baptisten, Methodisten, Brüdergemeinden etc.) Ungarns.

Hauptredaktor:

DR. EMMERICH KADAR

Postpost, XIV., Abonyi-u. 21.

III. Jahrgang, No 16.

Herausgeber:

Bischof DR. LUDWIG VETO

(Lutherische Kirche)

Budapest, den 1. September 1951

Inhalt:

Albert Bereczky über seine Rede in Rolle, über unsere Beziehungen zum Weltkirchenrat und über die weitere ökumenische Verantwortung der ungarischen reformierten Kirche	1
Brief Albert Bereczky's an Professor Tschao, den zurückgetretenen Präsidenten des Weltkirchenrates.	5
Die Sommerkonferenzen der ungarischen reformierten Kirche. . .	6
Sommerkonferenzen in der evangelisch-lutherischen Kirche von Ungarn	8
Sommerkonferenzen der Baptistenkirche in Ungarn	10
Sommerkonferenzen in der Methodistenkirche von Ungarn	12
Konferenz der unitarischen Kirche in Ungarn	12

ALBERT BERECKZY ÜBER SEINE REDE IN ROLLE, ÜBER UNSERE BEZIEHUNGEN ZUM WELTKIRCHENRAT UND ÜBER DIE WEITERE ÖKUMENISCHE VERANTWORTUNG DER UNGA- RISCHEN REFORMIERTEN KIRCHE

In der letzten Nummer des Ungarischen Kirchlichen Nachrichtendienstes brachten wir jene Rede des Bischofs und Pfarrpräsidenten des reformierten Generalkonventes Albert Bereczky, welche er an der Sitzung des Zentralkomitees des Weltkirchenrates zu Rolle hielt und in welcher er seinen Rücktritt aus verschiedenen Ausschüssen des Weltkirchenrates begründet hat. Die kirchliche und auch die weltliche Presse hat sich seither überall mit dieser Entscheidung Albert Bereczky's beschäftigt. Albert Bereczky gab den Vertretern der Presse nach seiner Rückkehr einen Empfang. Hier hat er seine Genfer Entscheidungen wie folgt begründet. Er sprach auch über das zukünftige Verhalten der ungarischen protestantischen Kirchen:

1./ Wie wurde ihre Rede in Rolle im Kreise der ausländischen Delegierten aufgenommen?

- Vor Allem möchte ich darüber reden, was meine Rede zur Notwendigkeit werden liess. Nach der allgemein bekannten politisch einseitigen Entschliessung des Zentralkomitees von Toronto und nach dem vor der kirchlichen Öffentlichkeit ebenfalls bekannten Brief von Bièvres hatte ich keine falschen Hoffnungen. Und ich habe mich nicht jenen Gedanken hingeeben, dass der Weltkirchenrat sich in der jetzigen Sitzung des Zentralkomitees von seinen politischen Lasten befreien kann. Dies konnte ich umso weniger hoffen, weil mein offener Brief, in welchem ich die Entscheidung von Toronto scharfer Kritik unterwarf, wie auch die offizielle Antwort der ungarischen

Der unverzerrte englische Text von Ende der anderen Seite (der ganze Satz von dem Zeichen (an):

So much less could I hope this as my Open Letter severely censuring the Toronto resolution as well as the official reply of the Hungarian Protestant Churches - which was in agreement with my open letter - were silently passed over by the Ökumenischer Pressedienst, while merely excerpts of our reply to the Bievres Letter were published in the ecumenical news sheets....

siehe weiter den deutschen Text, UEP S.2.

haupt nicht - unsere Antwort auf den Brief von Bièvres auch nur im Auszug - bekanntgegeben wurde. Berechnenderweise haben sie aus dem offiziellen Antwortschreiben der ungarischen protestantischen Kirchen unsere beiden konkreten Anträge, nämlich die Forderung, dass der Weltkirchenrat gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands und für die schon längst fällige vollberechtigte Anerkennung der chinesischen Volksdemokratie in der UNO Stellung nehmen soll, einfach verschwiegen.

Die erste Abendsitzung des Zentralkomitees brachte nicht nur mir, sondern dem ganzen Zentralkomitee die Überraschung, dass die Abdankung des einen Präsidenten des Weltkirchenrates, Professor Tschao's ohne jede Begründung so angekündigt wurde, dass sie sogleich zur Wahl seines Nachfolgers übergehen wollten. Ich habe dem Generalsekretär des Weltkirchenrates mitgeteilt, dass ich dieses Vorgehen nicht annehmen kann, weil es die Würde des Zentralkomitees verletzt, den Forderungen der Hochachtung gegenüber den Mitgliedern des Zentralkomitees nicht entspricht und dass es nicht zuletzt Professor Tschao gegenüber ungeschicklich ist, dass sein Abdankungsbrief in ihrer Presse nicht veröffentlicht und in der Sitzung des dazu offiziell zuständigen Zentralkomitees nicht verlesen wurde. Der Generalsekretär bat mich, meine diesbezügliche Ansprache bis zur auf den vierten Tag festgesetzten geschlossenen Sitzung zu verschieben. Inzwischen wurde unerwartet der Nachfolger Tschao's gewählt. In einer Abendsitzung haben sie dann plötzlich den gedruckten Bericht des Komitees für internationale Angelegenheiten verteilt mit der Mitteilung, dass dieser Bericht von uns am folgenden Vormittag verhandelt werden soll. Unter solchen Umständen hatte ich meine Ansprache zu halten, der Text dieser ist den Lesern des Ungarischen Kirchlichen Nachrichtendienstes schon bekannt. Selbstverständlich konnte ich jenen Wunsch des Generalsekretärs nicht erfüllen, dass ich meine Ansprache zur geschlossenen Sitzung aufschieben soll. Ich habe meine Deklaration in Anschluss an den Bericht des Komitees für internationale Angelegenheiten in offener Sitzung am Dienstag, den 7-ten August Vormittag verlesen und ich trachtete in ihr Professor Tschao und den Mitgliedern des Zentralkomitees eine Genugtuung zu geben. Im Zusammenhang mit dem Bericht des Generalsekretärs habe ich - da mir nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung stand - nur zu einigen wesentlichen Punkten Bemerkungen getan, unter welchen ich auch heute die Feststellung als die Wesentlichste betrachte: "Wir sind für jenes Bestreben der Ökumene, dass sie ihre Arbeit nicht nur in der einen Hälfte der Welt durchführen will, dankbar. Aber die bisherigen Resultate betrachtend, müssen wir die Frage stellen: ist dies wohl nicht eine bloße Illusion? Hat es nicht den Anschein, wie wenn jene asiatischen Gebiete, wo die Ökumene eine Wirkung hat, mehr oder minder "westlich" orientiert wären?" Ich habe aber mit besonderem Nachdruck gegen den Bericht des Komitees für internationale Angelegenheiten Protest erhoben, dass in der Reihe der Mitglieder auch mein Name gedruckt wurde, obwohl sie trotz der Wiederholung der Entscheidung von Toronto, trotz der Publikation meines Namens meine Stellungnahme und die Antwort der ungarischen protestantischen Kirchen nicht veröffentlicht haben.

- Nun wollen wir über die Aufnahme meiner Ansprache reden. Es hat mich sehr berührt, dass der Präsident nach meiner Rede seinem Bedauern Ausdruck gab, dass ich ihren Rat und ihre Bitte nicht befolgend, meine Ansprache nicht in der geschlossenen Sitzung verlesen habe. Nach der Sitzung wurde dieser Einwand auch vom Generalsekretär wiederholt. Ich musste es auch ihm sagen, dass weder das Verschweigen des Rücktrittsschreibens von Professor Tschao, weder die Handlungsweise des

Komitees für internationale Verständigung korrekt waren. Soeben gab mir darin der Gen. ralsch. Rat was recht Recht. In der Abschlusssitzung des Zentralkomitees in dieser Hinsicht, also nach meiner Ansprache, wurde der Brief Professor Tschao's auch verlesen.

- Anfangs hatte ich den Eindruck, dass ich mit meinem Standpunkt allein bin. Es war für mich eine sehr unangenehme Überraschung, dass von den, aus den verschiedenen Ländern zusammengesetzten Mitglieder des Zentralkomitees, unter ihnen Amerikaner, Australier, Engländer usw. sehr viele meinen Standpunkt für richtig hielten. Und nicht nur das, sondern auch die Tatsache bekräftigt, dass sie in öffentlicher Sitzung ein aufrichtiges Wort gehört haben. Selbst jene, die die Form beanstanden haben, gaben mir im Inhalt Recht. Ich musste es auch einigermassen anerkennen, dass in der Kirche der Inhalt und die Wahrheit das Wichtigste sind und nicht der Formalismus, welche auch mit einem anderen, mit den Buchstaben "F" beginnenden Wort verknüpft werden kann.

- Ich möchte es auch besonders hervorheben, welchen guten Eindruck es auf die Teilnehmer gemacht hat - darunter nicht zuletzt auf mich selbst - dass der deutsche evangelische Bischof Niemöller an einem der folgenden Tage das Wort ergriff und betont hat, wie hoch er meine Stellungnahme schätzt und für wie wichtig er es hält, dass der Weltkirchenrat solche christliche Worte gerade so wie die Entscheidung Tschao's, mit Achtung und Vertrauen anhört.

- Ein festliches und ein wirklich ökumenisches Erlebnis war die Rede des norwegischen Bischofs Skragrov, eines Präsidenten des Weltkirchenrates, die er in der geschlossenen Sitzung hielt. In dieser Ansprache, welche nicht veröffentlicht wurde, wandte er sich zweimal in sehr warmen, brüderlichen Worten auch als persönlich zu. /Dies geschah am Tage nach meiner Rede.

- Leider widerspiegelt die ausländische Presse weder meine Ansprache, noch deren oben angeführtes Echo im Zentralkomitee. Ganz im Gegenteil geben die Zeitungen über meine Ansprache und Stellungnahme Berichte, aus welchen der arme weltliche Zeitungsleser es nicht im leisesten ahnen kann, wozu ich eigentlich sprach, warum ich das Wort ergriff und welches Echo meine Worte fanden. Diese bedauerliche Tatsache sollte von der Leitung des Weltkirchenrates korrigiert werden. Denn schliesslich ist es in erster Linie ein wichtiges Interesse des Weltkirchenrates selbst und der weltlichen Kirchen, dass sie die von Seiten der sogenannten "anderen Seite" vorliegenden, aus christlichem Verantwortungsgefühl entspringenden Stellungnahmen wenigstens objektiv kennen lernen können. Die Presseberichte geben dazu nicht nur keine Gelegenheit; sondern sie lassen geradezu den entgegengesetzten Schein entstehen.

2./ Bericht die Sitzung des Zentralkomitees zu Folge im Hinblick auf die Beziehungen der evangelischen protestantischen Kirchen zum Weltkirchenrat betreffende Aenderungen

- Jedermann muss wissen, dass der Weltkirchenrat kein überkirchliches Forum, welches für uns existieren könnte, darstellt. Als solches kann eine geeignete Plattform sein, auf welcher verschiedene christliche Kirchen gemeinsam beraten, einander anerkennen, voneinander lernen können und sich haben dann einig werden, dass wir hart und unerbittlich gegenwärtigen Glaubensverkommenisse - Bischof Niemöller und das in dem Hebräerbrief, wie auch aus ihnen Daraus in der Kirche zu ziehen, welche

Wir haben auch bis jetzt danach getrachtet, diese unsere Aufgabe zu erfüllen, - auch die Sitzung des jetzigen Zentralkomitees stellte eine solche Gelegenheit dar - und ich bin der Ansicht, dass wir diesen evangelischen Dienst auch weiter auszuüben haben. Aus dem, was ich bis jetzt gesagt habe, ist es gewiss allen klar, dass ich an dieser Sitzung des Zentralkomitees als Mitglied des Komitees für internationale Angelegenheiten zurücktrat und auch in der Sitzung des Zentralkomitees nicht als Mitglied, sondern als Beobachter teilgenommen habe. Ich glaube - und dies konnte ich auch aus dem Echo der persönlichen Gespräche feststellen - dass diese meine Entziehung ein Zeugnis war. Die Frage unserer Beziehung zum Weltkirchenrat ist selbstverständlich der Ordnung unserer Kirchen gemäss der Entscheidung der zuständigen kirchlichen Körperschaften unterstellt. Über meinen Dienst konnte ich schon in Präsidentschaft des Generalkonventes berichten. Ich werde auch eine Gelegenheit haben alle meine Erfahrungen dem ungarischen Ökumenischen Komitee vorzulegen und es ist eine Aufgabe der ungarischen reformierten und evangelisch-lutherischen Kirchen, dass sie den Weg und die Möglichkeit unseres Dienstes - in der auch bis jetzt zur Dankbarkeit veranlassenden, schon erfahrenen brüderlichen Bindung - feststellen.

3./ Welche Aufgaben haben unserer in Weltkirchenrat und Weltkirchenrat in unserem Dienst unter den Kirchen des Ostens?

- In meiner Ansprache in Rolle habe ich schon darauf hingewiesen, worin ich die Richtung unseres zukünftigen Dienstes sehe. Alles was wir bis jetzt taten, entspringt dem Glauben und ein jeder Dienst, der unser in der Zukunft hehrt, wird dem Gehoren und dem Dienst unseres einen Herrn Jesus Christus entspringen. Ein sehr wichtiger Teil dieses Dienstes wird darin bestehen, dass wir unter Mitarbeit unserer Professoren der Theologie, der Pfarrer und breiten Laienkreise die Entscheidungen des Zentralkomitees des Weltkirchenrates und der anderen Ausschüsse, welche zu Rolle gefasst wurden, wie auch deren Berichte unter das Mass der Heiligen Schrift stellen und zum Objekt unserer tiefgreifenden theologischen Untersuchung machen. Kann es uns gelingen diesen Dienst den Wort getreu mit Ökumenischen Verantwortungsbeusstsein und mit überzeugender Kraft durchzuführen - dann können die ungarische reformierte und evangelisch-lutherische Kirche dazu beitragen, dass der Weltkirchenrat von seinen Gesichtspunkten und Lehren, die nicht theologischen Ursprungs sind, befreit, seine weitere Tätigkeit in der guten Richtung ausübt und so stets mehr die christliche Überzeugung der Mitgliedkirchen und der gläubigen Menschen zum Ausdruck bringt und in der Hand des Herrn Jesu ein unabhängiges und wirksames Werkzeug im Dienst der Interessen der Kirchen und der ganzen Menschheit sein soll.

- Ich hoffe, dass die neue Weltlage in stets mehr und mehr christlichen Kirchenmännern des Westens die Verantwortung erwecken oder erwecken lässt, dass wir alle Kirchen jener grosse, was der die Weltgeschichte forcierte Gott durch den Geist Christus auf dieser Erde schafft und vollzieht, befrucht. Die Kirche muss es also erkennen: was es ist was schon gerichtet und verloren ist, in welchen festzuhalten Sünde ist; und was jener neue Welt, auf welchen Gott die neue und gerechtere Ordnung des menschlichen Zusammenlebens wirkt und in welchen jeder einzelne Christ und auch die Kirche ihr Arbeit der dienenden Liebe durchzuführen haben, ist.

- Zum Aufbau dieses neuen muss vor allem jeder Mensch beschützt werden, der nicht abgeändert von den Mächten ist, sondern drinn in

gemeinsamen Schicksal der Menschheit. Heute besteht die grösste Aufgabe dieses gemeinsamen menschlichen Geschlechts darin, dass sie die Völker vor einem neuen Weltkrieg schützt. Der Dienst der Sache des Friedens ist es, in welche wir mit aller anwachsender Kraft die westlichen Christen und Kirchen zur gemeinsamen Arbeit zu gewinnen und zu stärken haben, - schloss Bischof Albert Bereczky seine Antwort.

**BRIEF ALBERT BERECKY'S AN PROFESSOR TSCHO DEN
ZURÜCKGETRETENEN PRÄSIDENTEN DES WELTKIRCHENRATES**

Wir haben bereits berichtet, dass an der Sitzung des Zentralkomitees des Weltkirchenrates Bischof Albert Bereczky jenes Vorgehen der Leitung des Weltkirchenrates, in welcher sie den Rücktritt Professor Tschos von Posten eines Präsidenten des Weltkirchenrates einfach angemeldet haben, seinen Abdenkungsbrief aber weder in offiziellen Organ des Weltkirchenrates veröffentlicht, noch in der Sitzung des Zentralkomitees, in welcher die Nachwahl stattfand, verlesen, einer scharfen Kritik unterworfen hat.

Der Abdenkungsbrief Professor Tschos's hatte folgenden Wortlaut:

"Gehrtes Präsidium! Das Zentralkomitee des Weltkirchenrates dekretierte in seiner im Juli des vergangenen Jahres gebrachten Entscheidung Nord-Korea zum Aggressor und trat damit den Friedensappell des Weltfriedenskongresses von Stockholm in seinen Berührungen bezweifelt. Dadurch hat es sich einestheils als einen Präsidenten des Weltkirchenrates, anderenteils als einen freien Bürger der chinesischen Volksrepublik in eine wirklich schwere Lage gebracht. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als mit dieser unheilvollen Situation abzurechnen. Als chinesischer Patriot war ich gezwungen gegen den Angriff von Toronto, in welchen ich die Stirne der Wall-Street zu erkennen hatte, zu protestieren, als Präsident aber habe ich die Rohheit der Entscheidung empfunden. Ich kann also nicht länger einer der Präsidenten des Weltkirchenrates sein. Dazufolge trete ich von meinen Posten zurück und bitte meinen Namen aus sämtlichen Ausschüssen des Rates zu streichen, da dies so an der Ordnung ist.

Inden ich dies tue, habe ich vollen Frieden und Trost in meinem Herrn und Erlöser Jesus Christus.

Die Gnade Christi sei mit uns.

T.C.Tschos

Albert Bereczky sandte aus Genf folgenden Brief an Professor Tschos:

"Lieber Professor Tschos! Es ist für mich eine grosse Freude, dass ich Ihnen schreiben kann. Ich hatte es schon eine längere Zeit in Sinn, nun aber kann ich nicht länger warten.

Ich nahm an der Sitzung des Zentralkomitees des Weltkirchenrates als Vertreter der protestantischen Kirchen Ungarns teil. Wie Sie aus meiner beigelegten Ansprache sehen können, kam ich während der Sitzung zum Entschluss, dass ich ihr nur als Beobachter beiwohnen kam. Sie können gewiss meinen Standpunkt, den ich gegen die unglückliche und ungerechte Entscheidung des Zentralkomitees von Toronto eingenommen habe, wie ich diesen in meinem an Dr. Visser't Hooft gerichteten offenen Brief vor einem Jahr bekannt gab.

Die ungarischen Kirchen haben in Bezug auf die koreanische Frage, wie auch die deutsche Wiederaufrüstung und die öffentliche Anerkennung des chinesischen Staates natürlich die gleiche Stellung bezogen.

Die gegenwärtige Sitzung des Weltkirchenrates war dazu unfähig, um die Fehler der Vergangenheit gutzumachen, aber ich konnte sehen und ich habe es in persönlichen Gesprächen erfahren, dass in Zentralkomitee viele verschiedenen Nationen, Amerika, England, Frankreich, Deutschland, Australien, Indien und vielen anderen Ländern angehörende Christen sind, die mit uns einverstanden sind, oder uns wenigstens verstehen.

Eben deshalb ist es mir eine grosse Genugtuung Ihnen sagen zu können, wie viele mir ihre Hochachtung Ihnen und Ihrer Entscheidung gegenüber zum Ausdruck gebracht haben.

Ich wünsche Ihnen, den chinesischen Christen und den ganzen chinesischen Volk in Ihren neuen Unternehmen, an welcher Sie jetzt arbeiten, Gottes Segen. Nicht nur ganz Asien, aber auch wir europäische Christen begleiten Sie mit tiefen Interesse und herzlichster Liebe.

Ihnen Gottes Segen und Leitung herzlichst wünschend, in treuer brüderlicher Verbundenheit, Ihr

Albert Bereczky "

DIE SOMMERKONFERENZEN DER UNGARISCHEN REFORMIRTEN KIRCHE

Die ungarische reformierte Kirche vollzieht jene Arbeit des Dienstes an Evangelium; über welche wir nun berichten, in Rahmen von sechs Konferenzanlagen. Diese Anlagen liegen an verschiedenen schönen Punkten des Landes, wodurch auch ermöglicht wird, dass die Teilnehmer auch körperlich ausruhen und erfrischt werden können, in den zu diesem Zweck bequem eingerichteten Räumlichkeiten.

Zwei dieser Heime liegen an den Ufern des kräusen-Sees von Ungarn. Eines in Balatonszárszó und eines in Balatonfüred. Eine Anlage im Hügelgebiet Pannoniens in Alesut, je eine im Talgebiet und Hügelgelände von Tahi, Görönbölytapolen und Mátraháza, während die letzte ein Thermalheilbad von Berekfürdő ausgebaut wurde. Diese Konferenzanlagen bieten Raum für 800 Personen. Die im zweiten Weltkrieg erlittenen Schäden konnten in sämtlichen Anlagen ersetzt werden, je zum weiteren Ausbau wurden seither schon über Zweihunderttausend Forint angewendet. Das in einer Höhe von 700 Meter gelegene Erholungsheim in Mátraháza konnte mit einem Anbau von 120,000 Forint zwischen 1946/1951 verdoppelt werden.

Zwischen dem Frühling und dem Herbst, während den Tagungswochen, organisiert die ungarische reformierte Kirche 84, im Durchschnitt acht-tägige Tagungen, an welchen mehr als 1000 Vorträge über Themen des Evangeliums abgehalten werden. Von diesen wurden bis Mitte August 52 Konferenzen abgehalten, mit 671 Vorträgen. Diese Vorträge wurden von mehr als 400 Pfarrer, Presbyter, in der Gemeindearbeit tätigen Männer und Frauen gehalten. Der Missionsreferent des Generalkonventes betont in seinem Bericht: "Es gibt in Ungarn keine einzige Gemeinde, aus welcher entweder als Vortragende, oder als Teilnehmer nicht jemand an diesen Dienst teilgenommen hätte."